

HACKATHON@SBB

CODING PRECARITY

SOCIAL ISSUES
IN CULTURAL DATA

16.-18.9.2020



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Frühstück,		Mittagessen	
bestehend in	Kosten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
1 Brot	3	4 Loth Schmalz	
Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
3		Gewärmtes Sauerkraut	
3		Knöpfen von 2 1/2 Neßlen	
3		Mehl à 4 1/2	
3		4 Loth Butter	
3		Kohl, Kohlraben	
3		Kraut oder dgl	
3		Butter	
3		Kartoffeln	

DATEN- PRÄSENTATION

Barbara Heindl
Dr. Nicole Eichenberger
(Staatsbibliothek zu Berlin)

Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 ½ Fleisch	
2 Brot	3	4 Loth Schmalz	
Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
		Knöpfchen von 2 ½ Meßlen	
		Mehl à 4 ½ fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		4 Loth Butter	
		Kartoffeln	
		Linsen	
		Schmalz	
		Kartoffeln	

GEWINNSTREBEN UND ARBEITSREFORM

Wirtschaftliche, juristische
und soziale Aspekte



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
1/2 Brot . . .	3	4 Loth Schmalz	
1/2 Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
	3	Knöpfchen von 2 1/2 Neßlen	
	2	Mehl à 4 1/2 fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		1/2 Butter	
		1/2 Kartoffeln	
		1/2 Linsen	
		1/2 Schmalz	
		1/2 Mehl	

GEWINNSTREBEN UND ARBEITSREFORM

Wirtschaftliche, juristische und soziale Aspekte

- Arbeiter*innenbewegung und Sozialismus vs. Kapitalismus und Unternehmer
- Reformen: Sozialversicherungen, Regulierung der Arbeitsbedingungen
- Gewerkschaften, Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen



Grunddaten:

Umfang	42 Dokumente (Monographien, statistische Auswertungen, Bilder)
Zeitspanne	1828-1924
Dateitypen	Images, OCR-Volltexte, Metadaten
Lizenz	Public Domain
Zugriffsart	Schnittstelle / Festplatte

GEWINNSTREBEN UND ARBEITSREFORM

Wirtschaftliche, juristische und soziale Aspekte

„Zu allen Ereignissen und Erscheinungen des öffentlichen Lebens Stellung zu nehmen (...), ist Aufgabe und zugleich das lebhaft empfundene Bedürfnis jeder entwickelungskräftigen Partei. Eine Riesenliste von Demonstrationsversammlungen der sozialistischen Arbeiter Berlins, die in unseren Zeitabschnitt [1890-1905] entfallen, veranschaulicht dies aufs deutlichste. Sobald eine Frage von Bedeutung für Wohlstand und Recht der arbeitenden Klassen auftaucht, finden wir auch die sozialdemokratische Bevölkerung der Hauptstadt auf dem Plan, ihr Urteil und ihre Forderungen bezüglich ihrer kundzugeben.“

Eduard Bernstein, Die Berliner
Arbeiterbewegung von 1890 bis 1905,
1924, S. 170.



Absperrung durch Eisenkettenteile

Wahlrechtsdemonstrationen vor dem preussischen Landtag Januar 1907

GEWINNSTREBEN UND ARBEITSREFORM

Wirtschaftliche, juristische und soziale Aspekte

„Das Haupthindernis der Organisation des arbeitenden Volkes zu Bildungsvereinen, Gewerkschaften, Parteivereinen, Konsumvereinen und Genossenschaften aller Art ist die lange Arbeitszeit. Soll die Erziehungs- und Befreiungsarbeit des Volkes durch Organisation größere Fortschritte machen, und soll sie noch mehr und edlere Früchte reifen, so muß der sklavische Arbeitsbann vom Volke genommen – es muß ihm der Achtstundentag gegeben werden!“

Robert Seidel, Der Achtstundentag vom Standpunkte der Sozialökonomie (...), 1902, S. 14.



11. Achtstundentag und Arbeiterorganisation.

Der Altmeister der deutschen Demokratie, Johann Jacoby, sprach 1870 vor seinen Wählern in Berlin das herrliche Wort: „Die Gründung des kleinsten Arbeitervereins wird für den künftigen Kulturhistoriker von größerem Werte sein, als der Schlachttag von Sedan!“

Dieses Flammwort eines hohen Geistes hat sich bereits erfüllt, denn die großartige Kulturarbeit der Arbeiterorganisationen wird selbst von Arbeiterfeinden anerkannt. Obgleich sich diese Kulturarbeit in den letzten 20 Jahren ungemein erweitert und vertieft hat, so sind doch große Volksmassen von ihr noch unberührt geblieben, weil die Organisation sie nicht erreichte. Das Haupthindernis der Organisation des arbeitenden Volkes zu Bildungsvereinen, Gewerkschaften, Parteivereinen, Konsumvereinen und Genossenschaften aller Art ist die lange Arbeitszeit. Soll die Erziehungs- und Befreiungsarbeit des Volkes durch Organisation größere Fortschritte machen, und soll sie noch mehr und edlere Früchte reifen, so muß der sklavische Arbeitsbann vom Volke genommen – es muß ihm der Achtstundentag gegeben werden!

Wir leben in einem Staate, in welchem sich das Volk Anteil an der Beratung und Entscheidung über das Gemeinwohl erstritten hat. Wir haben ein Stück Demokratie.

GEWINNSTREBEN UND ARBEITSREFORM

Wirtschaftliche, juristische und soziale Aspekte

Die Entwicklung der
Tobler-Unternehmung
und ihrer Arbeiter-Fürsorge
und Wohlfahrtseinrichtungen



„Die Leitung [der Schokoladenfabrik Tobler] ist von jeher bestrebt gewesen, nach bester Möglichkeit den sozialen Erfordernissen der Zeit nicht nur zu entsprechen, sondern ihnen vorauszuweichen, beseelt von dem Wunsche, ihrem Personal in allen Lebenslagen idellen und materiellen Schutz und Hülfe angedeihen zu lassen (...). In Angliederung an die Fabrik-Krankenkasse besteht ein segensreich wirkender Wöchnerinnenfonds, aus welchem, ohne Rücksicht auf den Zivilstand der Wöchnerin, ein fester Beitrag von gegenwärtig Fr. 75.- an jede Wöchnerin, welche mindestens 10 Monate dem Betriebe angehört, ausgerichtet wird.“

Die Entwicklung der Tobler-Unternehmung und ihrer Arbeiter-Fürsorge und Wohlfahrtseinrichtungen, 1919, S. 5f.

WOHNUNGSNOT UND LEBENSMITTELPREISE

Prekäre Bedingungen
im Alltag



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
2 Brot . . .	3	4 Loth Schmalz	
Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
		3 Knöpfen von 2 1/2 Meßlen	
		2 Mehl à 4 1/2 fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		1 Pf Butter	
		Kartoffeln	
		Linsen	
		Schmalz	
		Kartoffeln	

WOHNUNGSNOT UND LEBENSMITTELPREISE

Prekäre Bedingungen im Alltag

- Rasantes Wachstum der Städte führt zu Wohnungsnot und Obdachlosigkeit
- Schlechte hygienische Bedingungen und mangelhafte Ernährung
- Wohnungspolitik als zentrale Aufgabe des Staats: Gartenstädte, sozialer Wohnungsbau etc.

Grunddaten:

Umfang	21 Dokumente (Monographien, Statistiken, Bilder, Grundrisse)
Zeitspanne	1870-1920
Dateitypen	Images, OCR-Volltexte, Metadaten
Lizenz	Public Domain
Zugriffsart	Schnittstelle / Festplatte



WOHNUNGSNOT UND LEBENSMITTELPREISE

Prekäre Bedingungen im Alltag

„Unbekümmert um die Zahl der Kinder muß sich die Familie in einem engen Raum zusammendrängen, ja oft genug wird die Miete für die einzimmrige Wohnung nur dadurch erschwinglich, daß die Familie noch Einmieter aufnimmt, die dafür einen kleinen Beitrag zahlen.“

Carl Flügge,
Großstadtwohnungen und
Kleinhaussiedelungen in ihrer
Einwirkung auf die
Volksgesundheit, 1916, S. 9 (Fig.
1, S. 7).



Fig. 1. Stube verräuchert und schadhaf. Unreinlich und unordentlich gehalten.

WOHNUNGSNOT UND LEBENSMITTELPREISE

Prekäre Bedingungen im Alltag

Der tägliche Verbrauch pro Kopf ist folgender:

Orte nach der Einwohnerzahl von 1905	Fleisch gr	Butter gr	Mehl gr	Brot gr	Zucker gr	Kar- toffeln gr	Milch Liter	Eier Stück
Großstädte:								
Berlin	85	25	20	439	31	406	0,24	0,31
Hamburg	86	13	25	550	37	220	0,30	0,25
München	102	7	39	357	44	227	0,45	0,35



Deutscher Metallarbeiter-Verband, 320 Haushaltsrechnungen von
Metallarbeitern, 1909, S. 82.

WOHNUNGSNOT UND LEBENSMITTELPREISE

Prekäre Bedingungen im Alltag



„Denken Sie sich ein großes Schulzimmer, und in demselben eine Reihe niedriger hölzerner Bänke ohne Rückenlehne. Auf diesen Bänken sitzen, die ganze Nacht hindurch, dichtgedrängt, 50, 60, 70 und mehr Männer [...]“

William Spindler: Das Asyl für Obdachlose zu Berlin, 1870, S. 13.

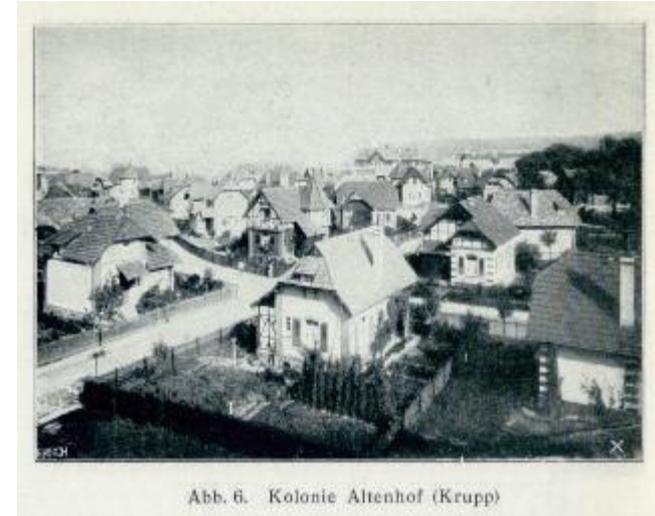


Heinrich Zille, Kinder der Straße, 1911, S. 15.

WOHNUNGSNOT UND LEBENSMITTELPREISE

Prekäre Bedingungen im Alltag

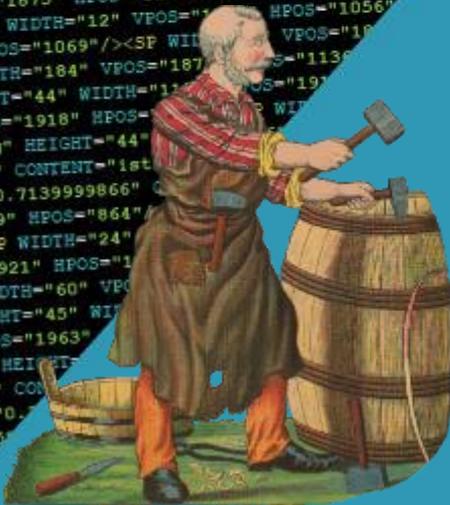
Joh. Jäger u. Joh. Seiffert, Gebäude aus
transportfähigen Einzelräumen, 1900, Tafel I.



Ebenezer Howard: Gartenstädte in Sicht,
1907, Abb. 6.

DIE SOZIALE FRAGE

Theoretische und
historische Ansätze



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
1/2 Brot . . .	3	4 Loth Schmalz	
1/2 Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
		3 Knöpfen von 2 1/2 Neßlen	
		2 Mehl à 4 1/2 fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		1/2 Butter	
		1/2 Kartoffeln	
		Linsen	
		1/2 Schmalz	
		1/2 Kartoffeln	

DIE SOZIALE FRAGE

Theoretische und historische Ansätze

- Industrialisierung, wachsende Städte
- Armut und soziale Unsicherheit großer Bevölkerungsteile
- Theoretische Debatten und praktische Lösungsansätze

Grunddaten:

Umfang 32 Dokumente (Monographien, Vorträge)

Zeitspanne 1844-1919

Dateitypen Images, OCR-Volltexte, Metadaten

Lizenz Public Domain

Zugriffsart Schnittstelle / Festplatte



DIE SOZIALE FRAGE

Theoretische und historische Ansätze

„Die sociale Frage – wie eine Sphinx unseres Jahrhunderts steht sie vor uns und fordert gebieterisch ihre Lösung.“

Heinrich Contzen, Geschichte der socialen Frage, 1879, S. V.

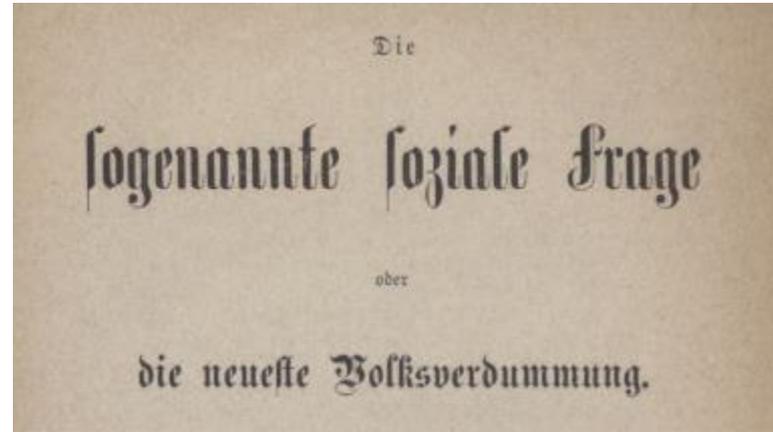
„Die soziale Frage ist sozusagen das rote Glas geworden, durch welches man die ganze Weltlage und jede einzelne darin auftauchende Frage und Aufgabe betrachtet.“

Theobald Ziegler, Die soziale Frage, eine sittliche Frage, 1891, S. 3.



DIE SOZIALE FRAGE

Theoretische und historische Ansätze



„So gilt nun auch die berühmte Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital nicht nur für die Sozialisten für eine ausgemachte Thatsache (...), sondern es wird dieselbe einfältigerweise auch von sonst dem Sozialismus feindseliger Seite nachgeplappert (...) Nun ist aber diese ganze Ausbeutungstheorie nichts als ein Gewebe von Lüge und Unsinn; in der Wirklichkeit verhalten sich diese Dinge ganz anders als in den Köpfen der Weltverbesserungskonfusionäre.“

Eduard Fries, Die sogenannte soziale Frage oder die neueste Volksverdummung, 1878, S. 71f.

DIE SOZIALE FRAGE

Theoretische und historische Ansätze

„Wollen wir erfahren, was Geistes Kind der Proletarier ist, so werden wir am besten nachschauen, was er nicht ist (...). Das Arbeiterkind weiß nichts mehr von den heimlichen Reizen, die die Natur dem Hirtenbuben in tausendfachen Weisen bietet (...). Wo der Landmensch natürlichen Rat weiß (...), versagt das Urteil des Sohnes der Fabriken oder der Warenhäuser. Was er nicht in der Schule „gehabt“ hat oder aus Büchern gelernt hat, das weiß er nicht, - von den schlechten Gewohnheiten abgesehen, die er auf den Straßen im Verkehr mit seinesgleichen aufgreift. So kommt ihm auch alle Fühlung mit der Natur abhanden.“

Werner Sombart, *Das Proletariat: Bilder und Studien*, 1906, S. 9f.



TEXTILINDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT

Zu Arbeits- und Lebensverhältnissen
einzelner Berufsgruppen



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
1/2 Brot . . .	3	4 Loth Schmalz	
Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
	3	Knöpfen von 2 1/2 Neßlen	
	2	Mehl à 4 1/2 fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		1/2 Butter	
		Kartoffeln	
		Linzen	
		Schmalz	
		Kartoffeln	

TEXTILINDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT

Zu Arbeits- und Lebensverhältnissen einzelner Berufsgruppen

- Wirtschaftliche und soziale Situation bestimmter Berufsgruppen
- Einblicke in Arbeits- und Lebensbedingungen

Grunddaten:

Umfang 38 Dokumente (Monographien, Studien, Statistiken, Bilderbogen)
Zeitspanne 1792-1920
Dateitypen Images, OCR-Volltexte, Metadaten
Lizenz Public Domain
Zugriffsart Schnittstelle / Festplatte



Drei Monate Fabrikarbeiter

„Als eine geradezu bedauernswerte Arbeit aber erschien mir immer die der Aufreiber, zweier schon älterer Männer, die tagaus tagein von morgens 6 bis abends 6 Uhr nichts andres zu thun hatten, als die von den Maschinen roh gebohrten Löcher fein, sauber, glatt nachzubohren – alles mit der Hand, im ewigen Einerlei. Wo ist da noch Schaffensfreudigkeit, innere Befriedigung, geistiges Streben, sittliche Charakterbildung möglich?“

Paul Göhre, Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche, 1891, S. 51.



Oskar Stillich: Die Lage der weiblichen Diensthilfen in Berlin, 1908, Anhang.

1. Name und Geburtsjahr:
2. Stand (Mädchen für alles, Kindermädchen, Köchin etc.):
3. Wohnung (Straße, Hausnummer, Stockwerk, Zimmerzahl):
4. Beruf der Eltern:
5. Name und Stand der Herrschaft:
6. Länge der Dienstzeit bei der jetzigen Herrschaft: Bei wieviel Herrschaften waren Sie vorher:
7. Gesamtzahl der Jahre, die Sie bereits dienen:
8. Welche Beschäftigung hatten Sie, ehe Sie in den Dienst traten?
9. Der Lohn bei der jetzigen Herrschaft beträgt:
10. Höchster Lohn in früheren Stellungen in Berlin:
11. Niedrigerer Lohn in früheren Stellungen in Berlin:
12. Wann stehen Sie früh auf? Im Sommer: Im Winter:
13. Wann hören Sie abends auf zu arbeiten? Im Sommer: Im Winter:
14. Müssen Sie öfters länger aufbleiben, z. B. wegen Gesellschaften, Ausfeiern der Herrschaft etc. Ja oder nein?
15. Wie oft dürfte längeres Aufbleiben im Jahr vorkommen? mal.
16. Haben Sie manchmal bis nach Mitternacht warten müssen? Ja oder nein?
17. Wie oft und wie lange haben Sie freien Ausgang?
18. Wieviel Zeit wird Ihnen für Ihre Mahlzeiten gewährt?
19. Haben Sie außerdem noch bestimmte Pausen:
20. Bekommen Sie mittags dieselbe Kost wie Ihre Herrschaft?
21. Bekommen Sie Kostgeld? Wenn ja, wieviel?
22. Können Sie sich satt essen?
23. Wie ist der Raum, in dem Sie schlafen, beschaffen?



TEXTILINDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT

Zu Arbeits- und Lebensverhältnissen einzelner Berufsgruppen

„Weibliche Mitglieder haben sich außer den Männer-Kostümen alles auf eigene Kosten zu stellen und sind verpflichtet, alle Weisungen der Bühnenleitung in betreff der Haartracht, der Schminke u. dgl. Genau zu beobachten.“

Tony Kellen, die Not unserer Schauspielerinnen, 1902, S. 54.

„Der wichtigste Dienst, den der Zuhälter der Dirne zu leisten hat, besteht hierin: Wenn die Dirne verhaftet oder zwangsweise ins Krankenhaus gesteckt wird, muß der Zuhälter sich um die Sachen, um das Eigentum der Dirne kümmern.“

Hans Ostwald, Zuhältertum in Berlin, 1905, S. 56.

„Der normale, vom Glück begünstigte Durchschnittsmaler verdient also minus 500 Mark!!“

Joachim Bülow, Künstler-Elend und -Proletariat, 1911, S. 3.





SOZIALBEAMTIN UND FABRIKARBEITERIN

Frauenrollen in der
industrialisierten Gesellschaft

Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
1/2 Brot . . .	3	4 Loth Schmalz	
1/2 Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
	3	Knöpfchen von 2 1/2 Meßlen	
	2	Mehl à 4 1/2 fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		1/2 Butter	
		1/2 Kartoffeln	
		Linsen	
		1/2 Schmalz	
		1/2 Mehl	

SOZIALBEAMTIN UND FABRIKARBEITERIN

Frauenrollen in der industrialisierten Gesellschaft

- **Veränderte gesellschaftliche Rollenbilder, wirtschaftliche Folgen der Industrialisierung für Frauen**
- **Frauen als Arbeiterinnen: Arbeits- und Lebensbedingungen**
- **Frauenbewegung und soziale Tätigkeit**



Grunddaten:

Umfang	27 Dokumente (Monographien, Vorträge, Statistische Erhebungen)
Zeitspanne	1792-1919
Dateitypen	Images, OCR-Volltexte, Metadaten
Lizenz	Public Domain
Zugriffsart	Schnittstelle / Festplatte

SOZIALBEAMTIN UND FABRIKARBEITERIN

Frauenrollen in der industrialisierten Gesellschaft

„Man wird mit Schaudern erkennen, daß es thatsächlich Tausende von Frauen giebt, die sich – trotz angestrengtester Arbeit – nicht satt essen können. (...) Für die meisten alleinstehenden Arbeiterinnen ist (...) ein Mittagessen für 30 Pf. bereits zu teuer (...). Ein Arbeiter urteilt über die Ernährungsweise seiner Mitarbeiterinnen: ‚Die Arbeiterinnen leben fast nur von Kaffee oder Kakao, aber so schlecht ist es manchesmal, daß es nicht zum Trinken ist. Abends kochen sie Gemüse und Kaffee oder was von Mittag übrig bleibt; die Nahrung würde einen Mann in 8 Tagen arbeitsunfähig machen.‘“

Anna Pappritz, Die wirtschaftlichen Ursachen der Prostitution, 1903, S. 7f.



Jrl. B's Jahresausgaben:*)			
Wohnung	144 Mk. jährlich	12 Mk. monatlich	mit Kaffee
Mittagessen	144 " "	12 " "	40 Pf. täglich
Abendessen	120 " "	10 " "	33 Pf. täglich
Wäsche	24 " "	wöchentlich 50 Pf.	
Vereine	6 " "	3 M. Jahresbeitr. Verb. fkn. Geh.	
		6 M. Stenographen-Verein	
Kleidung	57 " "	2 Kleider je 18 M. 2 Hüte je 3 M.	
		1 Jacket 15 M.	
Schuhwert	25 " "	2 P. neue Stiefel u. Reparaturen	
Neuananschaffung	15 " "	Strümpfe, Leibwäsche, 1 Unterrod	
Toilettenbedarf	16 " "	monatl. 1,35 M. für Handschuhe,	
		Seife, Schleifen u. f. w.	
Steuern	6 " "	auf ein Einkommen von 600 Mk.	
Heizung, Licht	10 " "	monatlich 83 Pf.	
Extra-Ausgaben	12 " "	Post, Pferdebahn, einmal ein	
		Konzert	
Kranken- u. Invalidenkasse	24 " "		
Summa	603 Mark.		

SOZIALBEAMTIN UND FABRIKARBEITERIN

Frauenrollen in der industrialisierten Gesellschaft

„Die Leute, welche aus der gegenwärtigen unwürdigen Lage der Kellnerinnen Vortheil ziehen, wollen natürlich von grundlegenden Neuerungen auf diesem Gebiete nichts wissen. (...) Hauptsache ist und bleibt es, daß die Mädchen die Ursachen ihres Elends klar erkennen lernen und daß sie die Ueberzeugung gewinnen, es sei eine Besserung möglich. Und eine solche ist in mancher Hinsicht thatsächlich möglich (...) aber nicht durch eine

Polizeiverordnung und auch nicht dadurch, daß fromme Herren und Damen sich des Seelenheils der Kellnerinnen annehmen, läßt sie sich erzielen. Es muß die Quelle des leiblichen und geistigen Elends verstopft, es müssen die Wirthe veranlaßt werden, ein festes Minimalsalair zu bezahlen. Damit sind bis jetzt nur wenige von ihnen grundsätzlich einverstanden. Sie müssen also dazu gezwungen werden.“

Karl Schneidt, Das Kellnerinnen-Elend in Berlin, 1893, S. 53.



SOZIALBEAMTIN UND FABRIKARBEITERIN

Frauenrollen in der industrialisierten Gesellschaft

Welchen Werth
hat die Bildung
für die Arbeiterin?



„Wir wollen aus verschiedenen Zweigen der Wissenschaft und Kunst (...) eine Reihe von Vorträgen bieten, die in leicht faßlicher Weise einen allgemeinen Ueberblick über das geben, was für die Entwicklung moderner Anschauungen von hervorragender Wichtigkeit geworden ist und andererseits über das, was dem Interesse der arbeitenden Frau besonders nahe liegt. Nur muß man, um solche Vorträge zweckvoll zu gestalten, dabei unbedingt auf [der] Forderung bestehen (...), daß der Vortragende selbst stets ein moderner und vorurtheilsloser Mensch sei. (...)“

Ein Gebiet fernerhin, dem Sie gewiß Alle das lebhafteste Interesse entgegenbringen, ist das Ringen der Frau nach geistiger und ökonomischer Selbständigkeit, das, wie Sie wissen, in unserem Jahrhundert auch alle bürgerlichen Kreise durchdringt und überall die ernstesten Meinungskämpfe und Konflikte wach gerufen hat.“

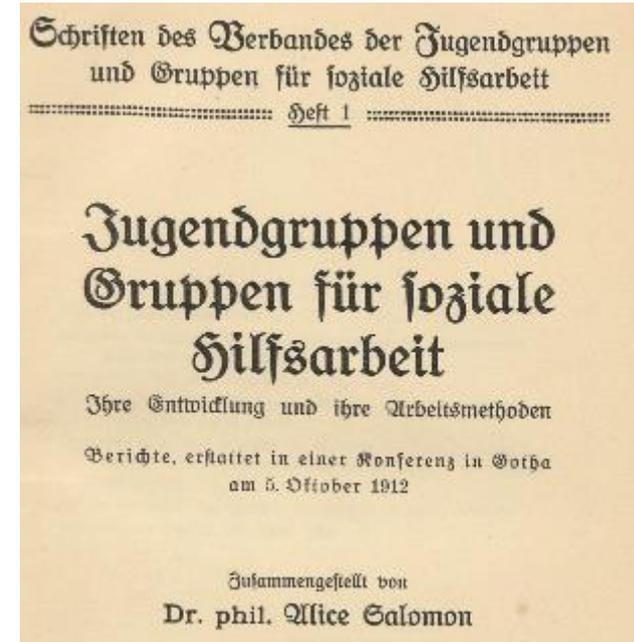
Wally Zepler, *Welchen Werth hat die Bildung für die Arbeiterin?*, 1899, S. 8f.

SOZIALBEAMTIN UND FABRIKARBEITERIN

Frauenrollen in der industrialisierten Gesellschaft

„Die Begründer der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit (...) wollten alle die brachliegenden Kräfte von jungen Mädchen und Frauen zu fruchtbarer Tätigkeit frei machen (...), ein soziales Verantwortlichkeitsgefühl, eine staatsbürgerliche Gesinnung erwecken. Zu dem Zweck sollten die Mädchen einerseits für praktische soziale Arbeit gewonnen und bei der Arbeit angeleitet werden, andererseits durch sozialwissenschaftliche Kurse theoretisch in die sozialen Probleme und Aufgaben eingeführt werden.“

Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit, hg. v. Alice Salomon, 1912, S. 5.



SOZIALISMUS UND LIBERALISMUS

Debatten um das
politische System



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
2 Brod . . .	3	4 Loth Schmalz	
Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
	3	Knöpfeln von 2½ Neßlen	
	2	Mehl à 4½ fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		4 Loth Butter	
		Kartoffeln	
		Linsen	
		Schmalz	
		Kartoffeln	

- Debatten um die Aufgaben des Staates
- Sozialdemokratie & Gewerkschaften streben Verbesserung der Arbeiterklasse an
- Arbeitgeberseite fürchtet Schwächung von Wirtschaftskraft und Nationalstaat



Grunddaten:

Umfang 37 Dokumente (Monographien inkl. Fotografien, Illustrationen)

Zeitspanne 1876-1924

Dateitypen Images, OCR-Volltexte, Metadaten

Lizenz Public Domain

Zugriffsart Schnittstelle / Festplatte

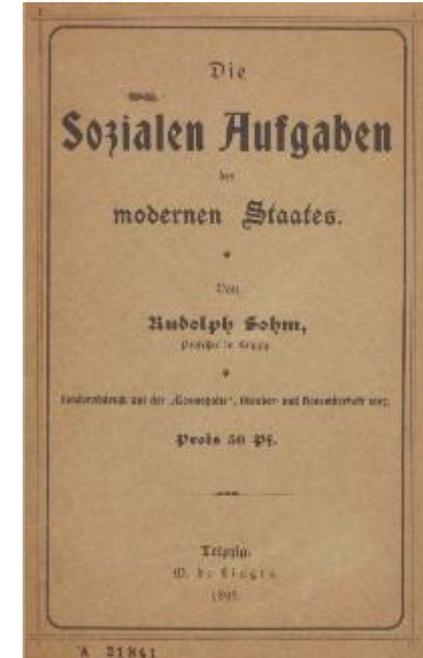
SOZIALISMUS UND LIBERALISMUS

Debatten um das politische System



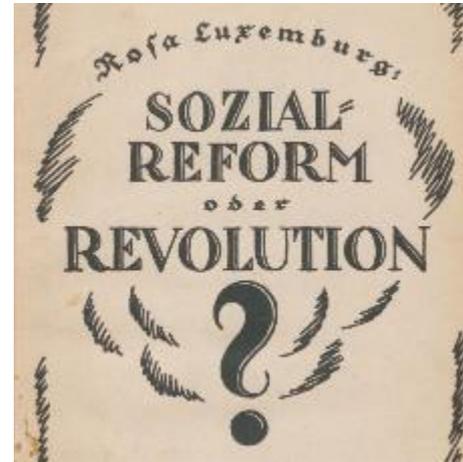
„Diese sozialdemokratische Lehre ist eine Irrlehre. Sie täuscht den Arbeiter über sein Verhältnis zum Unternehmer. Der Unternehmer als solcher ist nicht der Ausbeuter, sondern der Führer im Produktionsprozeß (dem Feldherrn im Kriege, dem Dirigenten im Orchester vergleichbar), der die an sich leistungsunfähige Masse organisiert, zu dem von ihm erkannten Ziele in Bewegung setzt und sie durch seine Thätigkeit fähig macht, den ‚Mehrwert‘ zu erzeugen.“

Rudolph Sohm, Die sozialen Aufgaben des modernen Staates, 1898, S. 19.



SOZIALISMUS UND LIBERALISMUS

Debatten um das politische System

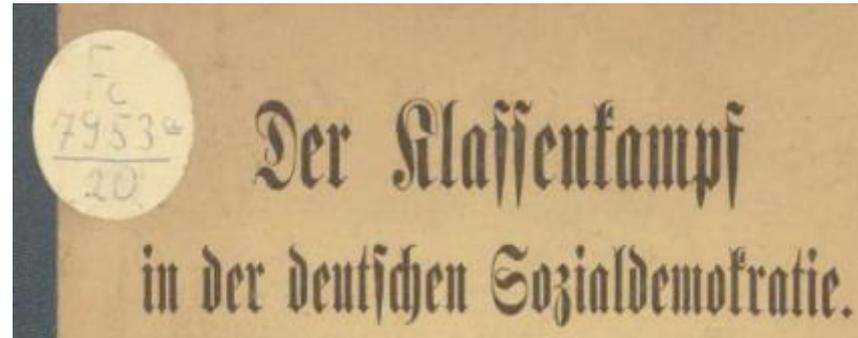


„Die ‚deutsche Wissenschaft‘ der Nationalökonomie hat seit jeher als eine Ergänzung der Polizei funktioniert. Während diese gegen die Sozialdemokratie mit dem Knüttel, sollte jene mit ‚geistigen Waffen‘ vorgehen. Und das tat sie: erst durch Verdummung der öffentlichen Meinung, durch Erzeugung einer ganzen dickbändigen Professoralweisheit, die die Harmonie der Interessen und die Verkehrtheit des Klassenkampfes predigte.“

Rosa Luxemburg, Sozialreform oder Revolution, 1919, S. 85.

„[Die Bewegung] stützt sich auf die Ueberzeugung, daß die Arbeiterpartei nicht mehr geraden Weges direkt auf ihr Ziel losgehe, sondern auf abschüssige Bahnen gerathen sei und sich seit geraumer Zeit mehr und mehr aus einer rein proletarisch-revolutionären Bewegung in eine kleinbürgerlich-possibilistische Reformpartei zu verwandeln angefangen habe [...].“

Hans Müller: Der Klassenkampf in der deutschen Sozialdemokratie, 1892, S. 7.



ELEND UND FÜRSORGE

Armutsdiskurse und
Institutionalisierung
der sozialen Arbeit



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
1/2 Brot . . .	3	4 Loth Schmalz	
1/2 Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
	3	Knöpfchen von 2 1/2 Meßlen	
	2	Mehl à 4 1/2 fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		1/2 Butter	
		1/2 Kartoffeln	
		Linsen	
		Schmalz	
		Kartoffeln	

ELEND UND FÜRSORGE

Armutsdiskurse und Institutionalisierung der sozialen Arbeit

- Wahrnehmung und Bekämpfung sozialer und wirtschaftlicher Probleme
- Karitative und regulierende Ansätze
- Professionalisierung und Institutionalisierung der sozialen Arbeit



Grunddaten:

Umfang	54 Dokumente (Monographien, Festschriften, Verzeichnisse)
Zeitspanne	1845-1925
Dateitypen	Images, OCR-Volltexte, Metadaten
Lizenz	Public Domain
Zugriffsart	Schnittstelle / Festplatte

ELEND UND FÜRSORGE

Armutsdiskurse und Institutionalisierung der sozialen Arbeit

„Wie bei der Erziehung überhaupt, so gehen die Rettungsanstalten namentlich auch bei der Verpflegung ihrer Zöglinge von dem Grundsatz aus, daß Alles, was dieselben über ihren Stand erheben könnte, zu entfernen sei, und daß in ihrer ganzen Lebensweise neben Ordnung und Reinlichkeit möglichste Einfachheit und Bedürfnislosigkeit herrschen müsse (...) Die Nahrung (...) erhalten die Kinder in guter Qualität und hinreichender Quantität, jedoch nicht gerade so viel als sie wollen. Es gibt Kinder, welche nicht wissen, wann sie genug haben; um dieser willen ist wenigstens ein Maximum festgesetzt, welches nicht überschritten werden darf.“

Ludwig Völter, Geschichte und Statistik der Rettungs-Anstalten für arme verwaehrte Kinder in Württemberg, 1845, S. 167-169.



	Waherinnere:		Gewärmtes Sauerkraut	2
Montag	1 1/2 Pf. Brot . . .	3	Knöpfen von 2 1/2 Meßlen	
	4 Loth Schmalz	2	Wohl à 4 1/2 fr. . .	11
	1 Viertel. Kartoffeln	3	4 Loth Butter . . .	2
Dienstag	Gbenso	8	Kohl, Kohlraben, Süßkraut oder dgl. . .	4
			6 Loth Butter . . .	3
			1 Viertel. Kartoffeln . .	3
Mittwoch	Gbenso	8	3/4 Meßlen Linjen . .	3
			6 Loth Schmalz . . .	3
			1 Viertel. Kartoffeln . .	3
Donnerstag	Gbenso	8	Wederes Obst oder Kartoffelschulz u. Knöpfen	8
			1 Viertel. Kartoffeln . .	3
			4 Loth Schmalz . . .	2
Freitag	Gbenso	8	1 1/2 Meßlen Erbsen . .	4 1/2
			4 Loth Schmalz . . .	2
			1 Viertel. Kartoffeln . .	3

ELEND UND FÜRSORGE

Armutsdiskurse und Institutionalisierung der sozialen Arbeit



„An einem kalten Novemberabend des Jahres 1881 (...) schellte es an meiner Tür (...). Vor mir stand (...) weinend ein Mädchen in auffallendster Frisur, in noch auffallenderer Kleidung (...). „Retten Sie mich! Um Jesu willen retten Sie mich!“ war das Einzige, was sie sagen konnte. Es klang wie der Schrei eines Ertrinkenden. (...) Hätte ich sie auch nur für eine Stunde fortgelassen, so wäre sie für immer verloren gewesen. (...) Ich verschaffte ihr vorläufiges Unterkommen bei einer benachbarten Frau, und – sie wurde gerettet. Heute ist sie glückliche und ordentliche Ehefrau.

Ganz ähnliche Fälle kommen öfter vor; aber gerade der erzählte Fall trieb mich an, die Hilfe der edlen Frauen des Thales zu erbitten, um eine stets zur Aufnahme fertige Zufluchtsstätte, ein Vorasyl einzurichten. Nur in den allerseltensten Fällen nämlich können gesunkene Mädchen sich direkt an jene Anstalten wenden (...). Aber zu uns können die Mädchen sofort kommen, ohne alle Umstände, ohne alle Vorbereitung, ohne vorherige Anmeldung, ohne Papiere, ohne Geld.“

Carl Heinersdorff, Das Elberfeld-Barmer Vorasyl zur Rettung gesunkener Mädchen, 1888, S. 3.

ELEND UND FÜRSORGE

Armutsdiskurse und Institutionalisierung der sozialen Arbeit



„A. Die Berliner Arbeiter-Kolonie hat den Zweck, gesunden, arbeitslosen, aber zu Arbeit fähigen und willigen, alleinstehenden Männern in der Zeit höchster Bedrängnis Arbeit, Verpflegung und Unterkunft zu gewähren (...).

L. Jeder Aufgenommene verpflichtet sich ferner zur pünktlichen Befolgung aller Einzelvorschriften, deren wichtigste folgende Punkte sind:

1. Der Kolonist hat jede ihm aufgetragene Arbeit ohne Widerrede willig, fleißig und nach besten Kräften auszuführen, den bestellten Beamten und Vorarbeitern zu gehorchen und ein gesittetes Leben zu führen.
2. Er hat sich größter Reinlichkeit zu befleißigen (...). Das Reinigen der Leibwäsche besorgt die Anstalt umsonst (...). Mittellose erhalten Hemden und Holzschuhe unentgeltlich zur Benutzung.“

Grundzüge der Hausordnung für die Berliner Arbeiterkolonie, 1899, S. 1, S. 3.



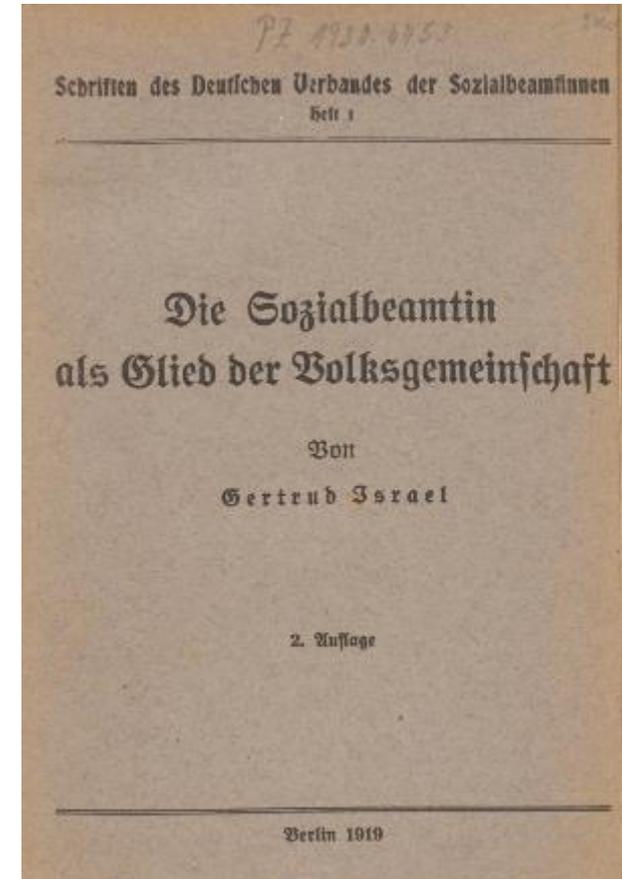
ELEND UND FÜRSORGE

Armutsdiskurse und Institutionalisierung der sozialen Arbeit

„Die Struktur des Sozialbeamtenstandes ist zwiespältig (...). Als Sozialarbeiter stehen sie in Reih und Glied mit den ehrenamtlich tätigen Kräften – gleichgültig, ob sie als ihre Kollegen oder als ihre Arbeitgeber wirksam sind. Als Beamte, als Angestellte bilden sie einen Erwerbsstand, eine besondere wirtschaftliche Gruppe und als solche einen Teil der Arbeitnehmerschaft (...).

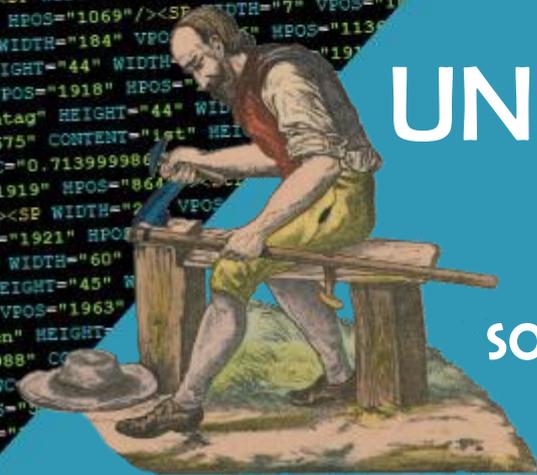
Aus der Verschlingung zweier wesensfremder, im Grund wesensentgegengesetzter Kreise ist hier eine neue Form entstanden, die ihr ganz eigenes und eigenartiges Gepräge hat.“

Gertrud Israel, Die Sozialbeamtin als Glied der Volksgemeinschaft, 1919, S. 4.



MARGINALISIERUNG UND KRIMINALISIERUNG

Zum Umgang mit
sozial benachteiligten Gruppen



Speise- und Verpflegungskosten von zwölf Kindern in der Ne...

Fr ü h s t ü c k ,		M i t t a g e s s e	
bestehend in	Ko- sten.	bestehend in	
Milchsuppe:	fr.	Sauerkraut	
Maß Milch à 4 fr.	8	2 Pf Fleisch	
1/2 Brot	3	4 Loth Schmalz	
1/2 Kartoffeln	3	1 Bierl. Kartoffeln	
		Gewärmtes Sauerkraut	
		3 Knöpfchen von 2 1/2 Meßlen	
		2 Mehl à 4 1/2 fr.	
		4 Loth Butter	
		Kohl, Kohlraben, Süß-	
		kraut oder dgl.	
		1/2 Butter	
		1/2 Kartoffeln	
		Linsen	
		1/2 Schmalz	
		1/2 Mehl	

MARGINALISIERUNG UND KRIMINALISIERUNG

Zum Umgang mit sozial benachteiligten Gruppen

- Opfer des wirtschaftlichen und sozialen Drucks: Waisenkinder, Kranke, Arbeitslose, Prostituierte, Witwen...
- Individuelle vs. gesellschaftliche Verantwortung für Lebenssituation
- Unterstützung vs. Regulierung & Kontrolle

Grunddaten:

Umfang	54 Dokumente (Monographien, Verordnungen, Statistiken, Illustrationen)
Zeitspanne	1736-1925
Dateitypen	Images, OCR-Volltexte, Metadaten
Lizenz	Public Domain
Zugriffsart	Schnittstelle / Festplatte



MARGINALISIERUNG UND KRIMINALISIERUNG

Zum Umgang mit sozial benachteiligten Gruppen

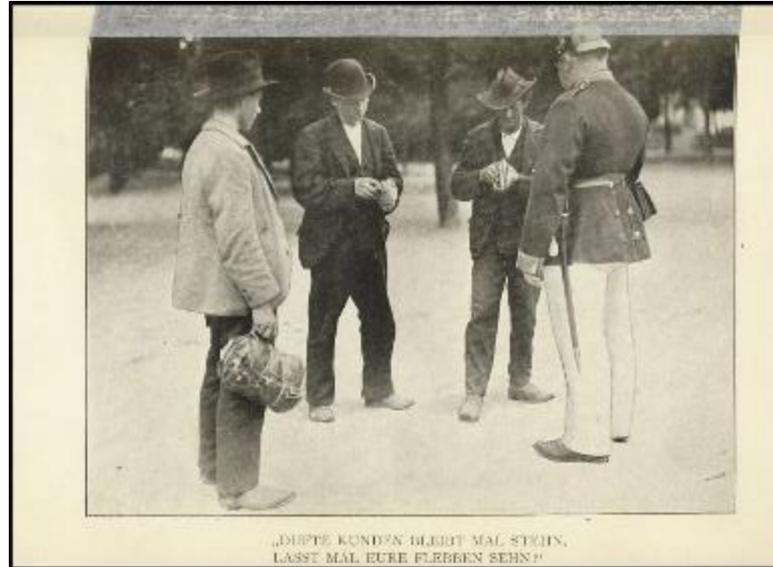
„Die Statistik aber lehrt uns, daß aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung, aus den gedrücktesten und schlechtbezahltesten Berufen die große Armee der Prostitution ihre Rekruten bezieht. [...] [A]ußerdem haben Sozialpolitiker und Statistiker in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs stets eine Vermehrung der Prostituierten konstatiert, deren Zahl sofort wieder zurückging, sobald die Arbeitslosigkeit aufhöre, die Löhne höher und die Lebensmittel billiger wurden. Also nicht nur der Arbeiterstand an sich liefert das Prostitutionsmaterial, sondern es sind immer die schlechtbezahltesten Arbeiterinnen, die dem Moloch des Lasters anheimfallen.“

Anna Pappritz, Die wirtschaftlichen Ursachen der Prostitution, 1903, S. 4.



MARGINALISIERUNG UND KRIMINALISIERUNG

Zum Umgang mit sozial benachteiligten Gruppen



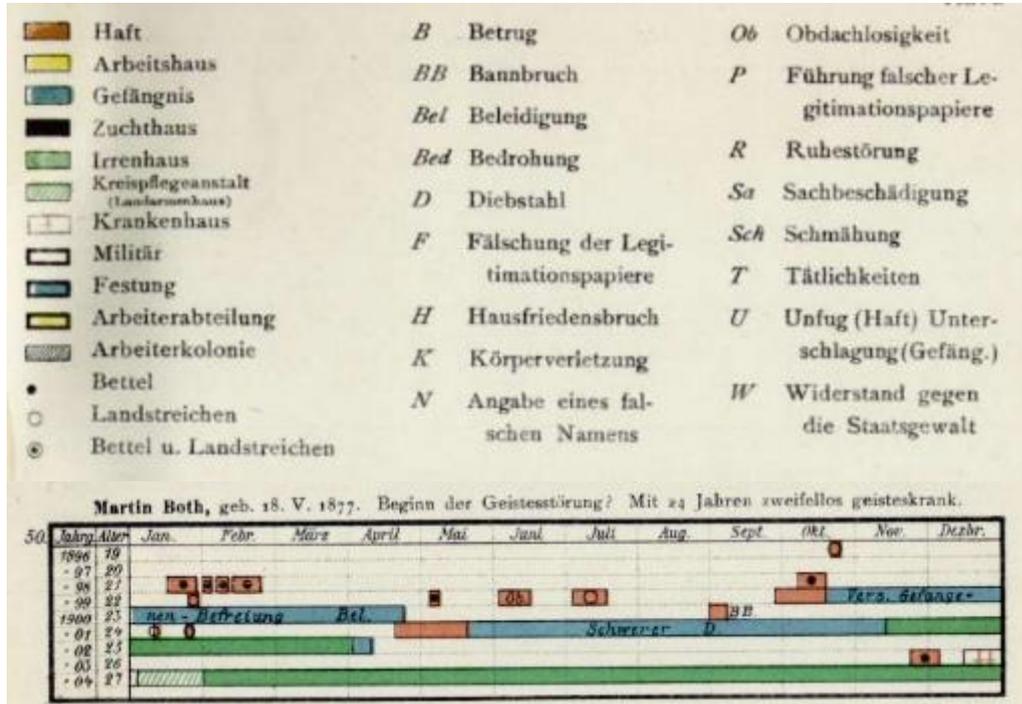
„Es ist nicht immer nur romantischer Trieb oder vagabundische Faulheit, die die Menschen auf die Landstraßen ziehen. Wie oft spielen Leidenschaften, Laster, Leichtsinn, Erlebnisse, Kümernisse, Sorgen und Schmerzen die Rolle des Vaters, der seinen ungebärdigen Sohn vom heimatlichen Herd jagt!“

Hans Ostwald, Landstreicher, 1906, S. 2, Bild S. 7.



MARGINALISIERUNG UND KRIMINALISIERUNG

Zum Umgang mit sozial benachteiligten Gruppen



Karl Wilmanns, Zur Psychopathologie des Landstreichers, 1906, Tafelband, Taf. I und XV.

MARGINALISIERUNG UND KRIMINALISIERUNG

Zum Umgang mit sozial benachteiligten Gruppen

„Es ist etwas ganz anderes, ob barmherzige Liebe sich eines armen verlassenen, selbst verwahrlosten Kindes angenommen und vor dem Verderben bewahrt hat, oder ob die öffentliche Gewalt ihre Hand darauf legt; wie es ein ganz anderes ist, ob die erbarmende Liebe einen Hilfsbedürftigen aus seiner Noth errettet oder ob er der öffentlichen Armenpflege verfällt. Die erbarmende Liebe hebt und erweckt dankbares Erinnern, das Eingreifen der öffentlichen Gewalt drückt nieder und drängt zu beschämendem Vergessen.“

Karl Krohne, Erziehungsanstalten für die verlassene, gefährdete und verwahrloste Jugend in Preussen, 1901, S. VII.



